

Beilage zu Nr. 160 des Grenzhefters.

Neuenbürg, Samstag den 12. Oktober 1901.

Devisischer Lloyd Bremen
 Bremen-New York
 Bremen-Baltimore
 Bremen-Galveston
 Bremen-Brasilien
 Bremen-La Plata
 Bremen-Ostasien
 Bremen-Australien
 Genua-New York
 Auskunft erteilt:
Weiss, Neuenbürg, Bätzner, Wildbad.

Neuenbürg.
Postdienste
 Sonntag nach Trinitatis, den 13. Oktober:
 Geburtstages J. M. der
 10 Uhr (Lut. 10, 17-20)
 9, 8; Lied Nr. 22): Stadl.
 für den Kirchbau in Bepingen,
 1 1/2 Uhr für die
 erseibe.
 unterschätzenden Siege ver-
 lff Birchow, der welt-
 lehre, begehrt an diesem
 anlicher körperlicher Müdig-
 er geistiger Frische seinen
 Zahlreiche Ehrungen und
 dem greißen Jubilar zu
 entage zugebracht, die er ja
 dankenden epochemachenden
 ungen, vor allem auf den
 ie und der Anthropologie,
 Kammer der Abgeord-
 chend dem Vorschlage der
 Anträge aus dem Hause
 00 M. als Entschädigung
 isser im laufenden Jahre
 n 12000 Mark wird
 hutz-Verein ausgeführt für
 S allgemein befriedigendes
 für Schlachttiere. An-
 werbung sollen schriftlich
 e der Apparate bis zum
 bei der Prüfungs-Kom-
 wesen. Um der für
 schon verhängnisvoll ge-
 on bezw. der finanziellen
 ankenlassen durch einzelne
 u begegnen, macht Ober-
 nahl-Niedlingen folgenden
 lag: Von den Kassenein-
 Betrag, welcher die Be-
 tung, der Krankenbehand-
 , sowie des Reservefonds
 traktasse abgeliefert werden,
 t Ortsklassen verbleiben soll,
 tengeld für die erkrankten
 en zu können. Nicht es
 n der Zentralkasse ein be-
 von den Mitgliedern des
 um mit ihm die Anforder-
 engeld zu befriedigen. Jede
 beitrag würde die Mit-
 elbst nach dem Rechte in
 tion hintanzuhalten. Einer
 g wäre dadurch vorgebeugt,
 Festsetzung der Erwerbs-
 Kassenarzt vollzogen würde
 g dieses Vorschlags könnte
 auf dem Wege einer Änder-
 cherungsmaßnahme erfolgen.
er Beilage.

Württemberg.

Heilbronn, 11. Okt. Die Lage der hiesigen Gewerbebank hat sich nun derartig verschlimmert, und die angestellten Ermittlungen haben weiterhin solche unheilvolle Resultate ergeben, daß man die unmittelbare Konkursanmeldung seitens des Verwaltungsrates zu erwarten hat.

Heilbronn, 11. Okt., abends 8 Uhr. Der Aufsichtsrat der Heilbronner Gewerbebank hat heute nachmittag beschlossen, den Konkurs der Gewerbebank morgen vormittag bei dem zuständigen Gericht anzumelden.

Heilbronn, 11. Okt., abends 7 Uhr. Ein Extrablatt der Heilbronner „Neckarzeitung“ bestätigt die vorstehende Meldung und fügt als Hauptgrund der Konkurs-Anmeldung hinzu, Frankfurter Bankgläubiger hätten im letzten Augenblick noch den Versuch gemacht, das vorhandene Barvermögen der hiesigen Gewerbebank mit Beschlag zu legen.

Oberamtsparlatte Bäckung. Die geschlossene Oberamtsparlatte nahm mit gerichtlicher Genehmigung ihren Geschäftsbetrieb gestern in vollem Umfange wieder auf. Als Oberamtsparlatte wurde Schultheiß Holzwarth von Oppenweiler und als Kontrolleur Oberamtsparlatte Furch von Bäckung je zunächst stellvertretungsweise aufgestellt.

Stuttgart, 9. Okt. Für den Neubau des Rgl. Katharinenstiftes mit Turnhalle hinter der Münze waren für die Maurer- und Steinhauerarbeiten im Kostenvoranschlag von 202300 M. 5% Offerten mit 5,6-13% Abgebot eingegangen. Den Zuschlag erhielt Werkmeister Behringer i. Fa. Höfer mit 13% = 24,702 M. Abgebot. Man hat also der Unsitte geföhnt, das niederste Angebot kurzweg anzunehmen.

Da über die Urheberschaft der verschiedenen Brandschriften in Feuerbach bis heute noch jede Spur fehlt und auch Verhaftungen zu keinem Resultate führten, beschlossen die bürgerlichen Kollegien, für die Ermittlung des Täters eine Belohnung von 200 M. anzusetzen.

Nürtingen, 11. Okt. Ein Oxyer des Wirbelsturmes wurde in der Nacht vom 8. bis 9. d. M. die etwa 600 Jahre alte Linde auf dem sog. Weigerpiel, einem 1/2 Stunden von hier entfernten, von vielen Touristen sehr beliebten Ausflugspunkt.

Warnung. Der württembergische Schutzverein für Handel und Gewerbe schreibt uns: Gegewärtig bieten Detailreisende dem Publikum Kämme zum Verkauf an. Diese tragen in in Goldschrift die Worte „Ausstellung von Paris 1900.“ anscheinend um beim Publikum den Glauben zu erwecken, als ob sie in Paris mit einem Preis gekrönt worden seien. Es wird von den Reisenden besonders die Billigkeit der Kämme hervorgehoben. Wir bemerken demgegenüber, daß derartige Kämme in jedem Detailgeschäft um billigeren Preis zu haben sind.

Weinpreisjettel vom 10. bis 11. Okt.

Preis per 3 Hektoliter.
 Bönningheim. Käufe zu 70, 76, 80, 82 und 83 M. — Freudenthal. Lese nahezu beendet. Einiges verbleibt; noch keine feste Käufe. — Groß-Ingersheim. Verschiedenes verbleibt. Käufer erwünscht. — Kirchheim a. N. Verkäufe zu 81 bis 110 M. Noch großer Vorrat. — Bradenheim. Weitere Käufe zu 93, 100, 110 M. abgeschlossen. Anfangs nächster Woche kann Weinmost geföhrt werden. — Zellbach. Güte durchaus befriedigend. Einige Käufe Mittelgewächs à 100 M. — Oberürkheim. Wonnendes verbleibt. Bis jetzt ein Kauf bis zu 140 M. — Stetten i. N. Lese voll im Gang. Ein Kauf zu 97 M. Vieles verbleibt. Verschöffenheit recht gut. — Untertürkheim. Durch Ab. Webers Weinbureau wurden heute 4 Eimer rot, Mittellage, zu 130 M. verkauft. Güte Nachtrage; Käufer erwünscht. Das Stuttg. Gipsgeschäft verkaufte den Vertrag seiner Weinberge zu 84 Hekt. geschätzt, um 2355 M. — Ehlingen. Gewicht 70-82 Grad noch Vorkontopf. Verschiedenes verbleibt. Noch kein Kauf. — Aipberg. Noch kein Kauf. Käufer willkommen. — Rundsheim. Heute Käufe zu 80-100 M. für gute Mittelweine. Rädberger 125-140 M. Noch viel Vorrat, insbesondere noch bessere Partien. — Derdingen. Verkauf stodi. Preise 69, 70, 80, 85 M.

Beschöffenheit gut. Käufer eingeladen. — Neckar-Isim. Käufe zu 95-112 M. für gemischtes Gewächs und 125 M. für rotes Gewächs. Güte schlägt vor. Viel Vorrat an guten Mittelweinen. — Schnaitz i. N. Weinpreise heute zu 133-138 M. — Löwenstein. Lese wird zu Anfang nächster Woche beendet. Noch keine festen Preise. Quantum schlägt zurück. Güte recht befriedigend.

Obbpreisjettel.

Ehlingen, 11. Okt. Ueber Erwarten hoch halten sich hier trotz der täglichen ansehnlichen Zufuhr die Obbpreise am hiesigen Güterbahnhof. Dieselben betragen gegenwärtig 6,20-6,50 pr. Ztr. Neuenbürg. Rostobst am Bahnhof Pfälzer Birnen 5 M., Kapsel 6 M. per Ztr.

Ausland.

Der Ausstand der Grubenarbeiter in Belgien ist noch immer auf das Lütticher Kohlenbecken beschränkt. Doch hat er daselbst offenbar seinen Höhepunkt überschritten, denn die Zahl der ausständigen Grubenarbeiter ist auf 12120 herabgesunken; trotzdem sind die Leiter der Bewegung noch um Weiterführung des Ausstandes bemüht.

Die französische Regierung geht in der Ausführung des antikirchlichen Vereinsgesetzes entschlossen vor. Das Pariser Zivilgericht hat auf Antrag des Staatsanwaltes einen Sequester ernannt, der mit der Liquidierung der Güter der Kongregationen der Jesuiten und der Assuntionisten betraut ist, weil diese Ordensgesellschaften der Regierung kein Gesuch um Genehmigung eingereicht haben.

Der Ausweis der französischen Staats-einnahmen erweist sich gegenüber früheren Jahren als ziemlich ungünstig. Einige Blätter greifen nun die Regierung heftig an und sagen, sie sei an diesem Einnahmefall schuld, weil sie die sozialdemokratischen Bewegungen, die Ausstände und dergleichen wirtschaftlich schädliche Dinge immer mehr unterstützt haben. Der Ministerpräsident Waldeck-Rousseau wird Mähe haben, diese Vorwürfe zu entkräften.

Noch immer im Exil, in dem niederländischen Städtchen Hilversum, hat am Donnerstag der schwergeprüfte Präsident Krüger in aller Stille seinen 82. Geburtstag gefeiert. Erneut aber hat sich gewiß in Millionen Herzen aus diesem Anlaß der innige Wunsch geregt, daß es dem vom Schicksal so hart verfolgten eigentlichen Führer des Völkervolkes vergönnt sein möge, sein fernes Vaterland wiederzusehen, und zwar das freie Vaterland! Am 9. Oktober wurde, wie schon berichtet, in der großen Kirche im Haag ein Bittgottesdienst für die Völkervolke anlässlich des Jahrestages des Beginnes des südafrikanischen Krieges abgehalten. Den Schluß der Feier bildete die Nationalhymne von Transvaal.

Paris, 11. Okt. Völkervolkepräsident Krüger gab einem Berichterstatter des „Eclair“, welcher ihn in Hilversum besuchte, folgende Erklärung: „Die Thatsache, daß der Krieg bereits zwei Jahre dauert, zeigt hinlänglich, daß er noch länger dauern soll. Auf einen nutzlosen Krieg antworten wir mit jähem Thatskraft. Entweder wird England selbst den Krieg beenden, indem es unser Gebiet verläßt, oder Gott wird ihm ein Ende bereiten, indem er uns immer den Sieg verleiht.“

London, 10. Okt. Einer Dissaboner Drahtung der Daily Mail zufolge fand am Samstag ein Treffen zwischen Briten und Völkervolke bei Komatiport statt. Etliche Briten flüchteten auf portugies. Gebiet, sie wurden von den Portugiesen gefangen genommen und nach Lourenço Marques gebracht. Der Verlust der Engländer ist unbekannt, die Völkervolke zogen sich zurück.

In England ist man über den Tod des Emirs von Afghanistan beunruhigt. Die Furcht vor Rußland hat im ersten Augenblick abenteuerliche Pläne eingegeben. Truppen sollen in Auctta und Beshawer bereit gehalten werden, um die Thronansprüche Habib Ullahs nötigenfalls mit Waffengewalt durchzusetzen: eine

Sondergesandtschaft „mit starker Begleitung“ soll aus Britisch-Indien nach Kabul entsendet werden, um dem neuen Emir die Glückwünsche des Völkervolke Königs Lord Curzon zu übermitteln. England mit seinen geschwächten Kräften hat allen Grund sich zurückzuhalten und den Russen, wenn möglich, keinen Vorwand zum Einschreiten zu bieten. Deshalb werden die Dinge englischerseits wohl nicht so heiß auf den Tisch gestellt werden, wie sie aus der Küche kommen. Der neue Emir, Habib Ullah Khan, ist, ohne daß sich ein Widerspruch im Lande erhoben hätte, seinem Vater Abdurrahman auf dem Throne geföhrt. Er steht im 29. Lebensjahre.

Bei der Generalversammlung der Aktionäre der Birminghamer Waffenfabrik wurde beschlossen, eine Dividende von 20 Prozent zu verteilen. Ernst Chamberlain wies darauf hin, daß seit Gründung der Gesellschaft keine so hohe Dividende gezahlt worden sei. Auch ein Licht für die Ursache des Völkervolkekrieges.

Valladolid (Spanien), 11. Okt. Ein Telegramm aus Aripa meldet: In der Nähe des Orts entgleiste ein Personenzug. Eine große Anzahl Personen wurde verletzt.

Unterhaltender Teil.

Aus dem Reiche der Erfindungen.

Technischer Brief vom Ingenieur Lothar Moellen. (Nachdruck verboten.)

Im Reiche der Technik geht es immer und ohne Unterlaß rastlos vorwärts. Da giebt es keinen Stillstand und kein Verschnaufen, denn nirgends würde sich das alte Sprüchwort „Wer rastet, rostet“ furchtbarer rächen, als hier. Mit geradezu verblüffender Schnelligkeit lösen sich Probleme und Verwirklichung von Problemen heutzutage ab, so daß dem Zuschauer, der alle die neuen Erfindungen recht gern benützt, vor Erstaunen förmlich der Kopf schwindelt.

So hat man neuerdings im Brückenbau wieder ein Wunderwerk ausgeführt. Im Thale der Sioule bei Fades in Frankreich hat man ein 376 Meter langes Thal mit einem Viadukt, der 132 Meter hoch ist, überbrückt. Es ist somit der südfranzösische Viadukt über den Biaur um 16 Meter Höhe geschlagen. Um sich eine Vorstellung von der Riesenhöhe dieses Viadukts zu machen, sei hier angeführt, daß der höchste deutsche Viadukt nur 80,37 Meter Höhe beträgt; dieser Viadukt ist die steinerne Göltzhthal-Eisenbahnbrücke der Sächsischen Staatsbahn.

Um gleich bei den Eisenbahnen zu bleiben, sei hier ein wenig über die enorme Schienenabnutzung in den Tunneln gesprochen, denen man erst kürzlich auf die Spur gekommen ist. Diese rapide Abnutzung, die pro Jahr einen enormen Prozentsatz betragen soll, schreibt man chemischen Einwirkungen zu. Namentlich soll es der Dampf der Lokomotiven, in welchem gebunden Kohlen-säure und schweflige Säure vorkommt, sowie die atmosphärische Feuchtigkeit an dieser rapiden Abnutzung schuld sein. Bei denjenigen Schienen, die von Norden nach Süden oder umgekehrt laufen u. also den Einflüssen des Erdmagnetismus stark unterworfen sind, soll die Abnutzung noch eine bedeutend intensivere sein. In Bahnhofshallen will man schon seit langem ähnliche Beobachtungen gemacht haben, sich jedoch noch nicht recht über die eigentliche Ursache dieser Erscheinungen klar geworden sein. Man wird also höchstwahrscheinlich fortan zu einem neuen Schienenmaterial für Bahnhofshallen u. Tunneln greifen müssen.

Auch auf dem Gebiete der optischen Instrumental-Technik schreitet die Erfindung rüstig vorwärts. So hat unlängst der englische Physiker Fortes einen Entfernungsmesser konstruiert, mit welchem man Entfernungen bis zu 3000 Metern mit einer Genauigkeit von 98 Prozent abschätzen kann. Dieser neue Entfernungsmesser ist nichts weiter als ein zusammenlegbares Aluminiumstativ und ein gewöhnlicher Feldstecher, in dessen beiden



Röhren sich an den Enden doppelreflektierende Glasprismen befinden, die von dem zu messenden Gegenstand kommenden Lichtstrahlen werden nun durch die Glasprismen rechtwinklig gebrochen und in die Linsen des Perspektivs hinein geworfen. Hier befinden sich nun senkrecht laufende Drähte, an denen der einfallende Lichtwinkel durch Verstellen einer Mikrometerschraube ganz genau festgestellt werden kann. So ergibt sich eine Genauigkeit bis auf 98 Prozent, d. h. 3000 Meter können bis auf 60 Meter ganz genau durch diesen neuen Apparat abgemessen werden.

Eine andere Erfindung von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist die Entdeckung eines neuen Faserstoffes, der sogenannten ostindischen Hanfrose, die man nunmehr auch nach Kuba mit vielem Erfolge verpflanzt hat. Diese Pflanzengattung ist eine Strauchart, deren Rinde man in dünnen plattenartigen Schichten von 5 bis 6 Meter Länge ablöst. Diese Platten werden nun in Wasserbehälter gelegt und so lange in denselben gelassen, bis sie in Verwesung übergehen. Sobald dies der Fall ist, zerfällt die Rindenplatte. Nun können die Hanffaserfäden, die acht- bis zwölffach übereinander liegen, einfach herausgezogen werden. Die verwebten Faser haben etwas rohes und bastartiges, sind jedoch außerordentlich haltbar. Sie werden vielfach zum Einwickeln von Zigarrenfortiments verwandt.

Um noch einmal auf die sogenannten Niesenprojekte und deren Verwirklichung zurück zu kommen, sei auch einmal von jenem kolossalen Kabel die Rede, das gegenwärtig in England hergestellt wird und dereinst dazu bestimmt sein soll, Kanada mit Australien zu verbinden. Die Länge dieses Kabels wird die Kleinigkeit von 5834,50 Seemeilen betragen, wovon allein 3337 Seemeilen eine fortlaufende Strecke ohne jegliche Landung darstellen werden. Die Kosten dieses Niesendrahtes werden sich auf die Kleinigkeit von 40 000 000 M. belaufen. Es wird eine ganze Reihe von Monaten noch andauern, bis man soweit sein wird, der Legung dieses Kabels näher zu treten.

Auf dem Gebiete der Photographie, wo sich ja neuerdings die Erfindungen in ungeahnter Weise anhäufen ist wiederum eine technische Neuerung, und zwar eine von ganz unschätzbarem praktischen Wert gemacht worden. Es handelt sich um ein photographisches Rotations-Vervielfältigungsverfahren, das in folgender Weise vor sich geht: Das Belichtungspapier wird vermittels einer endlosen Reite durch einen Kanal geleitet, durch welchen ein warmer Luftstrom zirkuliert. Dieser Kanal führt in den Belichtungsraum, wo das Papier auf rotierende Walzen kommt, auf welchen die Glasnegative der Photographien (ähnlich der im Buchdruckbetrieb gebrauchten Rotationsmaschine) angebracht sind. Eine elektrische Bogenlichtanlage belichtet nun durch regelmäßig wiederkehrende Lichtblitze die Negative und das sich in gleicher Weise fortbewegende Beleuchtungspapier, das sich nun seiner ganzen Länge nach mit Positiven bedeckt, dieselbe automatische Vorrichtung läßt hierauf das Papier durch die Fixierbäder rotieren, bis alles der Reihe nach in derselben Weise geschehen ist, wie dies sonst beim Photographieren üblich und gebräuchlich. Die rotierenden Belichtungspapierrollen haben eine Länge bis zu einem Kilometer; die Zahl der auf diesem Wege, der außerordentlich schnell ist, hergestellten Bilder, die vollkommen versandfähig sind, soll 40 000 pro Rolle betragen. Wir haben es also hier mit einem praktischen Fortschritt von außerordentlicher Bedeutung zu thun.

So reißt sich eine Erfindung an die andere; kaum vergeht ein Tag, an dem nicht verschiedene Geistesprodukte der Technik auf den Markt geworfen würden. Auch hier geht es wie überall, das Unbrauchbare überwuchert bei weitem das Brauchbare und von 30 Erfindungen bricht sich kaum eine einzige Bahn. Deshalb aber ermattet der Geist der modernen Konstrukteure und Erfinder doch nicht. Durch nichts lassen sie sich abschrecken und unbeirrt ringen sie der Mutter Natur ein Geheimnis nach dem anderen ab.

In einem Zivilprozeß am Münchener Landgericht, den ein Zuschneider und Geschäftsführer gegen eine Herrenkonfektionsfirma anstrengte, wurde bekannt, daß der Zuschneider ein jährliches Gehalt von 8000 M. (!) nebst fünf Anzügen im Jahr bezog. Sowohl der Vertreter der Firma wie auch der Gerichtsvorsitzende meinten, daß dies sozusagen ein Ministergehalt sei. Indessen erschien der fragliche Zuschneider gegenüber einem Kollegen in Berlin, der 12 000 M. (!) Jahresgehalt bezieht, und einem solchen in Frankfurt a. M. der ein Jahreseinkommen von 15 000 M. (!) hat, als armer Flickschneider. Da der Kläger auf fünf Jahre fest engagiert war, jedoch nach kurzer Zeit entlassen wurde, verlangt er jetzt 40 000 M. im Wege der Klage. Väter, laßt eure Jungen nicht Ministerkandidaten, sondern Zuschneider werden.

In Karlsruhe wurde bei Grabarbeiten ein Mammutzahn gefunden. Hierbei mag erwähnt sein, daß ein ähnlicher Zahn schon vor einigen Jahren bei Kanalarbeiten in der Durlacher Vorstadt ausgegraben wurde.

Aus dem Moosigthale, 7. Okt. Seit einiger Zeit wird von einer Frauensperson in der hiesigen Gegend ein Meditament angeboten, welches, je nach den Umständen, helfen soll gegen Haarichwund, Zahnweh, Migräne, kurz gegen alle Krankheiten. Und dieses Allermittels kostet — nur 3 M., hat sich aber bei näherer Probe als verdorbener Essig herausgestellt. Es ist kaum glaublich, daß die Frau Abnehmer gefunden hat, aber wahr, denn ... „sie“ werden ja nie alle! Den eifrigen Nachforschungen der Gendarmerie hat die Frau sich bis heute noch zu entziehen gewußt.

Gannstatt, 10. Okt. Ueber die Volksfesttage von 27.—30. Sept. wurden hier 3781 Hekt. Bier vergapit. Gewiß ein schönes Quantum, wonach sich der starke Besuch des heurigen Volksfestes beurteilen läßt. Der durchschnittliche Verbrauch stellt sich am Tag auf 94,500 Liter, wozu noch eine schöne Menge Wein und Most kommt.

In Ssone, Kanton Tessin, ging der Bauer Ferrini, in seinen Keller, wo mehrere Zuber mit gärendem Wein standen. Er taumelte, sank um und ersuchte sofort. Als er nicht mehr heraufkam, ging seine Frau in den Keller, um nach ihm zu sehen. Sie hatte das gleiche Schicksal. Nun ging der Sohn hinunter, sah die beiden liegen und eilte sofort zurück. Wiederbelebungsversuche der beiden Berunglückten waren erfolglos. Vor einigen Jahren ist der Großvater Ferrini im gleichen Keller auf dieselbe Weise umgekommen.

Beim militärischen Vorunterricht in Lichtensteig Kanton St. Gallen, wollte der Zeiger Luft während einer Schießübung eine vom Wind umgestülzte Scheibe wieder aufstellen, wurde von den Schießenden nicht beachtet und von einem Schuß mitten durchs Herz getroffen. — Zwei Uhrmacherlehrlinge von 16 und 17 Jahren hatten während des Truppenzusammenzugs in Luterbach, Kanton Solothurn, einige blinde Gewehrpatronen gefunden. Sie beschloßen, sie abzufeuern, spannten eine Patrone in den Schraubstock und der eine schlug mit dem Hammer auf die Zündkapsel. Die Patrone ging los und ein Stück der Blechhülse fuhr einem Knaben in den Leib, so daß er bald darauf starb.

(Der große Diamant.) Einer der prächtigsten Edelsteine in der Welt, ist vor einem amerikanischen Diamantenhändler, für 4 Mill. Mark gekauft worden und wird in den nächsten Tagen nach New-York geschickt werden. Der Stein, der den Namen „Prinz Edward von York“ erhielt, wurde 1894 in Südafrika gefunden. Nachdem er in Amsterdam von den geschicktesten Handwerkern geschliffen war, erhielt man einen Brillanten, von der Größe eines Pfirsichsteins, der ein Gewicht von 60 1/2 Karat

hatte. Vor einiger Zeit faßten mehrere Herren den Gedanken, den Stein zur Krönung des Königs Eduard durch Privatsammlung zu kaufen. Jeanne, der Vertreter der Diamantenhändler H. Smith und Co., überbot sich jedoch, indem er 4 Millionen Mark bares Geld anlegte, und er erhielt dann den Edelstein.

Die Frage des Wurstfärbens, die wiederholt die deutschen Gerichte beschäftigt und zu den widersprechendsten Entscheidungen geführt hat, wird, wie verlautet, durch die Ausführungsbestimmungen zum Fleischschau-Gesetz im Sinne eines absoluten Färbestoffes gelöst werden. Diese Bestimmungen sollen nämlich alles mit Vorsäure, schwefliger Säure, schweflig- und unterschweflig-sauren Salzen behandelte Fleisch für zum Genusse untauglich erklären und das gleich absprechende Urteil auf die Behandlung von Fleisch mit Farbstoffen, gleichviel welcher Art, ausdehnen.

Die Frühstückfrage verurteilt der Hausfrau oft viel Kopfschmerzen, da die Wünsche der einzelnen Familienmitglieder zu sehr auseinandergehen. Nun ist aber in Kathreiner's Malzsaft ein Genussmittel geboten, welches speziell als Frühstück allen Geschmacksrichtungen gerecht wird, denn er hat bei richtiger Zubereitung (was die Hauptsache ist) einen ganz vorzüglichen Geschmack und ist der Gesundheit sehr zuträglich. Daher sollte jede Hausfrau Kathreiner's Malzsaft in ihren Haushalt einführen; sie wird dabei zu ihrer Freude die Wahrnehmung machen, daß sie der Sorge über die Frühstückfrage dauernd enthoben ist und nebenbei noch den Vorteil genießt, Ersparnisse machen zu können.

[Räuber-Contanz.] Ueberfallener zu einer Räuberbande: „Se haben mer alles abgenommen, was ich hatte; nu lassen Se mer wenigstens leben!“ — Räuberhauptmann (intonierend): „Er lebe hoch, er lebe hoch, er lebe hoch, er lebe dreimal hoch!“

[Gute Auskunft.] Gast: „Kellner, ich möchte etwas essen; was haben Sie?“ — Kellner: „Welleicht Omelette surprise gefällig?“ — Gast: Omelette surprise? Was ist denn das?“ — Kellner: „Französisch!“

[Naturbestimmung.] Herr: „Trotz der Frauenemanzipation werden sich die Damen einem Gebot stets gern unterwerfen.“ — Dame: „Und das wäre?“ — Herr: „Dem Aufgebot.“

Rätsel.

Bin ich von Eisen, bin ich gehaßt.
Bin ich von Gold, bin ich geliebt.
Wird in mich ein I gefaßt,
Wird meistens mit mir Scherz verübt.

Auflösung des Rätsels in Nr. 156.

Marshall Rey.

Richtig gelöst von Auguste Sieb in Bernbach, Ad. Gann und Chr. Duf in Comweiler.

Wutmaßliches Wetter am 13. und 14. Oktober.

(Nachdruck verboten.)

Für Sonntag und Montag ist morgens meistens neblig im übrigen aber durchweg trübendes und vorwiegend heiteres Wetter in Aussicht zu nehmen.

Telegramme.

Gelsenkirchen, 11. Okt. Im Stadt- und Landkreis beträgt die Zahl der gemeldeten Typhuserkrankungen 1088. Heute sind 4 Personen gestorben.

Dresden, 11. Okt. Bei den heute stattgehabten Ergänzungswahlen zur zweiten Ständekammer wurden gewählt 20 Konservative, ein Mitglied des Bundes der Landwirte, 7 National-liberale und zwei Fortschrittler.

Köln a./Rh., 11. Okt. Sämtliche Wasserstands Nachrichten vom Oberrhein melden der „Rheinischen Volkszeitung“ zufolge anhaltend starkes Steigen; auch bei Mainz steigt der Rhein. Hier zeigt heute abend 8 Uhr der Pegel 4,90.

Dundee, 11. Oktober. (Neuermeldung.) Das Gefecht, welches am Sonntag mit Volhas auf 2000 Mann geschätzter Streitmacht stattfand, dauerte den ganzen Tag. Schließlich räumten die Buren die Stellung und zogen sich nördlich auf den Beviaanfluß zurück.

